

**Zeitschrift:** Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot  
**Band:** 236 (1963)  
  
**Artikel:** Nach der Operation  
**Autor:** Nilson, Sven  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-656693>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 27.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

tiver Hintergrund fürs Photoalbum. Da erfreute sich die Kirche schon eher einer gewissen Beliebtheit. Am begehrtesten erwies sich ein kleines Wegschild zum Lepradorf. Denn eine Gruppenaufnahme oder ein Halbporträt vor dem Wegschild besaß dokumentarischen Charakter. Schwarz auf weiß konnte man zeigen, wohin man sich gewagt hatte. Und wem schwarz auf weiß nicht genügte, riskierte die Sache in Technicolor.

Mit einem fröhlichen Lusch empfingen Trompete, Saxophon und Schlagzeug die heimgekehrte Expedition an Bord der „Lucky Trip“. Diskret zog man sich in die Waschkabinen zurück und hatte einmal mehr Grund, die umsichtige Betreuung zu bewundern: der Reiseleiter hatte zum Händewaschen Desinfektionsmittel bereitstellen lassen.

In den Fluten des Ogowe zog die „Lucky Trip“ wieder ihre geräuschvolle Spur. Zurück blieb im Herzen des Urwalds die stille Arbeitsstätte eines alten, demütigen Mannes, der in schlichter Redlichkeit und Treue sein Tagewerk begann. (NPA)

## Nach der Operation

Von Sven Nilsson in Lambarene erlebt

Es war keine leichte Operation...

Zweieinhalb Stunden. Schließlich ist der Doktor nicht mehr der jüngste. Und wir sind hier nicht mit dem letzten technischen Komfort ausgestattet wie die Universitätskliniken der Weltstädte.

Hat Dr. Schweizer auch heute wieder helfen dürfen? Wird unser hagerer, ermatteter schwarzer Patient durchkommen?

Als der Doktor den Operationstisch verläßt, sehe ich, wie er tief, tief Atem schöpft. Seine Brust hebt und senkt sich. Seine Hände zittern nicht. In seinen Augen leuchtet eine feste Zuversicht.

Am Nachmittag dieses gleichen Tages suche ich Dr. Schweizer in seinem Arbeitszimmer auf.

„Unser Patient“, melde ich freudig, „hat die Krise überstanden!“.

„Mit Gottes Hilfe“, sagt der Doktor.

Nur diese drei Worte. Ohne Pathos. Ohne Eigenlob seiner persönlichen ärztlichen Leistung. Aber in diese drei Worte hat der Doktor sein großes und schlichtes Bekenntnis gelegt. (NPA)

## Ludwig der Vielfältige

Ludwig III. von Bayern war ein sehr guter Herrscher und deshalb außerordentlich beliebt. Aber er hatte etwas sehr wenig Majestätisches an sich; er gab sich eben gern als einfacher Mensch. Besonders mit seiner Kleidung war er sehr nachlässig. Die Hosen hatten Falten wie eine Portiere. Das mißfiel natürlich den eleganten Hofleuten; sie veranlaßten deshalb einmal einen alten Generaladjutanten, doch hierin eine Änderung herbeizuführen, zumal auch das Volk schon viel Spaß an der Sache hatte. Der alte Herr nahm sich denn auch wirklich einmal ein Herz und bedeutete dem Monarchen, daß er im Volke seiner Hosen wegen allgemein „Ludwig der Vielfältige“ genannt werde. Diese Unwahrheit sollte nur ein Mittel zum Zweck sein. Aber der gute Ludwig antwortete: „Sehns, Exzellenz, das ist immer noch besser, als wenns mi ‚Ludwig den Einfältigen‘ nennten!“ Und die Hosen behielten ihre Falten.

## Rund um die Ehe

Am Stammtisch wollte einer wissen, was man eigentlich unter Eherecht verstehe.

Er erhielt von einem anderen die erschöpfende Auskunft:

„Eherecht nennt man die Gesamtheit jener Rechte, die der Mann besitzt, ehe er heiratet.“

Auf einer Männerparty wird Herr Huber gefragt: „Welche Frauen gefallen Ihnen besser – die, die viel reden, oder die andern?“

Erstaunt fragt Huber: „Welche andern?“

Eine Freundin fragt die andere: „Warum hast du nun den Robert doch geheiratet?“

„Weißt du“, antwortet jene, „ich ertrug es einfach nicht mehr, ihn jeden Abend um mich zu haben.“

**Ersatz.** Herr Huber fragte seine Nachbarin: „Haben Sie denn gar keine Vogelscheuche für Ihren Garten?“ Die Nachbarin schüttelt den Kopf und sagt: „Wozu auch? Ich bin doch den ganzen Tag da.“

**Gastgeber** (in vorgerückter Stunde): „Soll meine Frau Ihnen vielleicht etwas vorsingen?“  
Einer der Gäste: „Nein, danke, wir gehen auch so.“